Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 50 | Halver, Donnerstag, 28. Februar 1952 | 1952

Die ersten Schritte zum Verteidigungsbeitrag

Zunächst 18 Kasernen und 18 Camps

Ankauf von Waffen - Anlauf der eigenen Rüstungsproduktion - Aufstellung der Ausbildungs-Kader

wl. Bonn, 27. Februar

Da Deutschland schon ab 1. April d. J. seine Zahlungen an die europäische Verteidigungsgemeinschaft aufnimmt, die ersten deutschen Truppen jedoch erst nach der Ratifizierung des Vertragswerks durch die Parlamente aller Mitgliedsstaaten aufgestellt werden können, ergibt sich die Frage, was mit den Geldern geschieht, die die Bundesrepublik bis dahin einzahlt. Schon vor der Aufstellung deutscher Kontingente sollen, wie Bundesfinanzminister Schäffer feststellt, Kasernen gebaut sowie Uniformen und Waffen beschafft werden.

Im einzelnen sollen noch vor der Aufstellung deutscher Kontingente folgende Aufgaben durchgeführt werden:

1. der Bau von wenigstens 18 Kasernen sowie Anlage von ebenfalls 18 Truppen-Lagern („Camps") in allen Teilen des Bundesgebietes;
2. der Bau von Waffen- und Munitionsarsenalen;
3. der Ankauf von Waffen aller Kategorien vorwiegend in den USA, also von Panzern, Geschützen aller Kaliber sowie leichten, mittelschweren und schweren Handfeuerwaffen. (Auch das in Korea bestens bewährte „Bazooka" zur Panzerbekämpfung ist darunter);
4. der Ankauf oder die eigene Herstellung von Uniformen, Stiefeln, Stahlhelmen usw. Diese Aufträge sollen in erster Linie im Inland gedeckt werden;
5. die Aufstellung von Ausbildungs-Kadern zunächst auf Freiwilligenbasis;
6. der Ankauf oder die eigene Herstellung von Armee-Kraftfahrzeugen, von geländegängigen Jeeps und Transport-Lastwagen bis zum Motorrad;
7. die Investitionen in der Schwerindustrie zur Ermöglichung einer eigenen Waffenherstellung.

Für diese Aufgaben allein werden nach Sachverständigenberechnungen zunächst etwa 626 Millionen DM gebraucht, die den laufenden deutschen Zahlungen entnommen werden sollen. Begründete Hoffnung besteht, daß sich amerikanische Kreise an der Ausweitung der deutschen Schwerindustrie finanziell beteiligen.

Exportziel: 18 bis 20 Milliarden DM

Bundeswirtschaftsminister Erhard eröffnete die Industrie-Messe in Hannover

dpa. Hannover, 27. Februar

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard eröffnete in einem Festakt im Landestheater am Mittwoch die Industriemesse Hannover 1952. Ihr erster Teil, die Mustermesse, begann auf dem Messegelände in Hannover-Laatzen.

Prof. Erhard betonte, daß der vorgesehene Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik keinesfalls die Wirtschaft erschüttern werde. Er sei so bemessen, daß keine Steuererhöhungen erforderlich seien und daß das Sozialprodukt weiterhin vergrößert werden könne. Deshalb bedeute der Wehrbeitrag keine Einschränkung der Produktion für zivile Zwecke und keine Senkung des Lebensstandards. Das deutsche Volk müsse jederzeit wissen, daß dieses Leben wert sei, verteidigt zu werden.

Allgemein könne man in diesem Jahr mit einer gewissen Beruhigung in die Zukunft sehen. Erhard forderte die gesamte Industrie auf, mitzuhelfen, daß Deutschland aus eigener Kraft bestehen könne wenn die Marshallhilfe auslaufe. Als Exportziel für 1952 bezifferte er mit 18 bis 20 Milliarden Mark. (Vorjahr knapp 15 Milliarden.)

SPD errechnet 12,4 Mrd. DM Verteidigungsbeitrag

„Der Bundestag hat überhaupt noch nicht entschieden"

wl. Bonn, 27. Februar

Die SPD richtet einen scharfen Angriff gegen die Bundesregierung wegen ihrer zugesagten Zahlung an die europäische Verteidigungsgemeinschaft. Die Bundesregierung habe kein Recht, so schreibt der partei-offizielle SPD-Pressedienst, so weitgehende und spezielle Zusagen auf Etat-Mittel zu machen, bevor der Bundestag überhaupt grundsätzlich über einen Wehrbeitrag entschieden habe.

Das jetzige Angebot sei nichts als eine neue Vorleistung, ohne daß auch nur eine einzige Voraussetzung erfüllt worden sei. Es sei tief beschämend, daß die Bundesregierung bei Anträgen auf Verbesserung der Sozialleistungen stets sage: „Ich kann nicht", daß sie aber jetzt, wo es um Divisionen gehe, mit geradezu verdächtiger Eile mit einem Angebot herauskomme, das sogar noch über dem Vorschlag der „Drei Weisen" liege. Die Sozialdemokratie bleibe bei ihrem Nein, trotz aller Rechenkünste Schäffers von 8,8 Milliarden Mark. Es seien nämlich in Wahrheit 12,4 Milliarden Mark. Der SPD-Pressedienst zählt dabei folgende Beträge zusammen: Beiträge von je 500 Millionen Besatzungskosten für April bis Juli 1952 (insgesamt 2 Milliarden DM), Verteidigungsbeiträge von je 850 Millionen für August 1952 bis März 1953 (zusammen 6,8 Milliarden), Berlinhilfe, Bereitschaftspolizei und Grenzschutz mit insgesamt 2,3 Milliarden, überhängende Besatzungskosten 1,3 Milliarden DM.

Bundesfinanzministerium: SPD irrt sich

Das Bundesfinanzministerium nannte die SPD-Rechnung falsch. Es handele sich nicht um eine Vorleistung, sondern vielmehr um ein alliiertes Zugeständnis. Die Alliierten hätten der deutschen These zugestimmt, daß ein voller Verteidigungsbeitrag erst dann gezahlt werden könne, wenn der Bundestag die Verträge über die Ablösung des Besatzungsstatuts und über die europäische Verteidigungsgemeinschaft ratifiziert habe.

„In denkbar kürzester Zeit"

dmt. Den Haag, 27. Februar

Der holländische Verteidigungsminister Staf erklärte vor der Ersten Kammer des holländischen Parlaments, daß die Pläne zum Aufbau der europäischen Verteidigungsgemeinschaft einen deutschen Beitrag in denkbar kürzester Zeit vorsehen. Die Einbeziehung Deutschlands in die Westverteidigung sei als so wesentlich angesehen worden, daß die militärische Integrierung ohne Rücksicht auf das Fortschreiten der politischen Integrierung beschleunigt werden sollte. Staf zeigte sich davon überzeugt, daß die europäische Verteidigungsgemeinschaft schließlich in eine europäische Föderation hineinwachsen müsse.

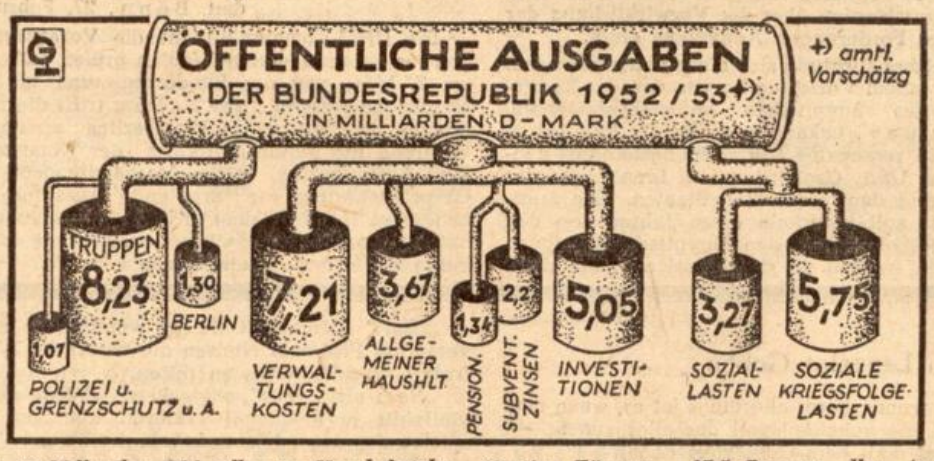
Holland wird in diesem Jahr eine einsatzbereite Kampfdivision und zwei Reserveeinheiten stellen. Die holländische Marine wird im Laufe des nächsten Jahres zwei neue Kreuzer erhalten, und in den nächsten Jahren sollen U-Bootjäger und Unterseeboote fertiggestellt werden.

Sparkommissar Josef Mayer?

dmt. Bonn, 27. Februar

Der Präsident des Bundesrechnungshofes, Josef Mayer, ist von der Bundesregierung gebeten worden, das Amt des Bundesbeauftragten für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung, des sogenannten Bundessparkommissars, zu übernehmen. Eine Antwort ist noch nicht eingegangen.

Wohin gehen die öffentlichen Gelder?



Fast 39 Milliarden DM sollen im Haushaltsjahr 1952-53, also vom kommenden April bis März nächsten Jahres, in der Bundesrepublik an öffentlichen Geldern ausgegeben werden. Auf diesen Betrag beziffert das Memorandum der Bundesregierung an die Atlantikpakt-Organisation die Haushaltsausgaben des Bundes, der Länder und der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände. Diese Riesensumme gliedert sich in drei große Blöcke; 23 Prozent von ihr entfallen auf Sozialleistungen, wozu u. a. zählen: Kriegsopferversorgung, Kriegsfolgenhilfe, Unterhaltsleistungen im Rahmen des Lastenausgleichs, Arbeitslosenhilfe, Zuschüsse zur Sozialversicherung und allgemeine Fürsorge. 27,5 Prozent aller Ausgaben zählen zur Kategorie Verteidigungsaufwendungen, wovon 8,23 Milliarden DM die Bestimmung tragen: „Für neue deutsche Kontingente und NATO-Truppen". Dem Kernstück an Staats- und öffentlichen Aufgaben, dem allgemeinen Haushalt, den Investitionen, der Verwaltung usw. verbleibt gerade die Hälfte aller Gelder, über die die Oeffentlichkeit im kommenden Haushaltsjahr verfügt. Selbst bei dem für Verteidigungsausgaben eingesetzten Betrag von 10,6 Mrd. DM (gegenüber der NATO-Empfehlung von 11,25 Mrd.) ergibt sich bereits ein Haushaltsdefizit von eineinhalb Milliarden.

Spielwaren

Die Stadt Nürnberg hat, längst bevor es braune Bataillone gab, schon Weltruf erlangt durch die Herstellung und den Export von Spielwaren. Die deutschen Spielwaren aber haben nicht immer den Beifall der Welt gefunden, weil sich unter ihnen auch endlose Regimenter von Soldaten befanden nebst Waffen aller Art, vom einfachen Feldgeschütz bis zum schweren Tank. Das Bleigewicht dieser wohlausgerüsteten Armeen hing seitdem dem Ruf der Deutschen als eines „militaristischen" Volkes an und es mag der Wunsch auf Umerziehung mit im Spiel gewesen sein, als man nach dem Kriege im Raum Nürnberg auch einige Spielwarenfabriken für die Besatzungsmächte beschlagnahmte.

Nachdem sich mittlerweile deren Aufgaben stark verringert haben, glaubten sich die geschädigten Fabrikanten zu der Hoffnung berechtigt, ihre Werkstätten bald wieder eröffnen zu können. Nicht um Europaarmeen aus Blei oder Zinn oder Atombomber en miniature herzustellen, versteht sich, sondern harmlosere Artikel wie einfache Puppen oder komplizierte Marionetten und was dergleichen heute noch gefragt ist. Aber es scheint, daß ihnen auch die Wiederaufnahme des friedlichen Handwerks nicht so bald gelingen soll.

Inzwischen ist nämlich eine neue Seite im Buche der Umerziehung aufgeschlagen worden und es werden wieder Soldaten verlangt. Gewiß, wenn es denn sein muß, könnten die Fabrikanten sich auch wieder darauf umstellen, vielleicht um schon in der kindlichen Seele jenen Wehrwillen zu erwecken, der bei so vielen Erwachsenen verschüttet zu sein scheint.

Aber was die Besatzungsmacht, der vor drei Jahren noch ein Zinnsoldat ein Greuel war, heute von den Spielwarenfabriken verlangt, ist schon etwas mehr: lebende Soldaten. So werden denn die Fabriken, die durch ihre Produktion „mitschuldig" am Kriege 70/71, am ersten und zweiten Weltkrieg waren, auf höheren Befehl zu Kasernen: für den deutschen Labour-Service bei der US-Armee. Man sieht die Weltgeschichte hat Tempo angenommen. T. G.

Schwelende Feuer

Von
Wolf Schenke

Der Himmel, der jahrelang in Mitteleuropa nach Ansicht vieler maßgeblicher Staatsmänner des Westens durch die Drohung einer sowjetischen Aggression verdunkelt war, hat sich in den letzten Monaten in einem anderen Teil der Erde noch mehr verdüstert, in Ostasien. Eine Umfrage bei führenden Politikern der verschiedensten Länder würde höchstwahrscheinlich ergeben, daß die Gefahr eines allgemeinen Krieges dort heute viel größer eingeschätzt wird als in Europa. Die außenpolitische Debatte im britischen Unterhaus mit den Angriffen Labours auf die amerikanische Ostasienpolitik ist ein deutliches Anzeichen für diese Besorgnisse. Es gibt in Ostasien einige neuralgische Gefahrenpunkte, die jeder den Herd einer allgemeinen Konflagration bilden können.

Korea: Hier wird seit unendlicher Zeit über einen Waffenstillstand verhandelt, ohne daß jemand mit Sicherheit sagen könnte, ob er je zustandekommt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die verhältnismäßige Waffenruhe während der Verhandlungen der kommunistischen Seite an Ort und Stelle einen größeren Kraftzuwachs gebracht hat als den UNO-Truppen. Scheitern die Waffenstillstandsgespräche und beginnen die Chinesen und Nordkoreaner eine neue Offensive, so besteht die Möglichkeit, daß sich die amerikanische Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung nicht mehr länger weigern kann, zur von McArthur vorgeschlagenen Ausdehnung der Kampfhandlungen auf chinesisches Gebiet zu schreiten, mit allen Folgen, die das nach sich ziehen würde.

Indochina: Hier haben die französischen Truppen soeben eine Niederlage erlitten, deren Auswirkungen noch gar nicht abzusehen sind, wenn auch der Rückzug von Hoa-Binh als freiwillig getroffene Maßnahme hingestellt wird. Sie kann den entscheidenden Wendepunkt des Krieges bedeuten, weil die Streitkräfte Ho Chiminhs nunmehr in der Lage sind, auch ihre südliche Gruppe ausreichend mit Kriegsmaterial aus China zu versorgen, das jetzt überhaupt erst in wirklich nennenswertem Strom zu fließen beginnt. Für die Weiterentwicklung in Indochina gibt es drei Möglichkeiten:

1. Es wird weitergekämpft wie bisher, wobei sich nur Vietminh und Franzosen gegenüberstehen, die einen materiell von China und die anderen von Amerika unterstützt. Der Kampf wird nach einigen Jahren mit der Niederlage Frankreichs und seinem Rückzug aus Indochina enden. 2. Es kommt zu Verhandlungen zwischen Bao Dai und Ho Chi-minh mit französischer Billigung. Auch eine solche Lösung würde den Verlust Indochinas für Frankreich bedeuten. 3. Die Chinesen greifen aktiv ein, worauf Amerika oder die UNO auf französischer Seite eingreifen. Diese Möglichkeit ist gering, weil Mao überzeugt ist, daß Ho Chi-minh auch ohne aktive chinesische Truppenhilfe siegt. Sollten aber die Amerikaner eingreifen, um die Franzosen zu retten, so würden automatisch auch die Chinesen die Grenze überschreiten und sich eine analoge Situation wie in Korea ergeben, nur noch viel gefährlicher.

Burma: Ein Teil der Truppen Tschiangkaischeks hat die Provinz Kengtung besetzt und führt von dort aus kleine Nadelstiche gegen die chinesische Provinz Yünnan. Die burmesische Regierung hat nicht die Macht, an dieser entfernten Stelle ihres Hoheitsreiches etwas dagegen zu unternehmen. Mao Tse-tung hat jederzeit einen Vorwand, über die Burmastraße nach Burma ein-

Es geht um 1,3 Milliarden

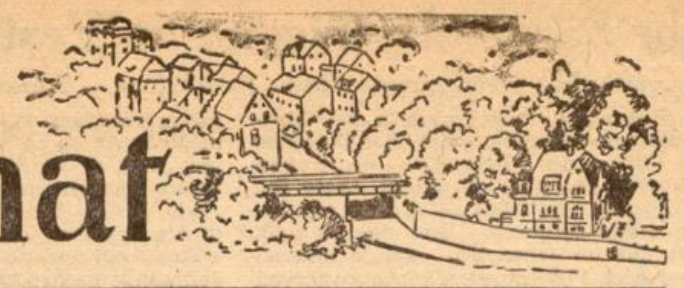
wl. Bonn, 27. Februar

Am Donnerstag finden die ersten Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den Ministerpräsidenten und Finanzministern der Länder über die künftige Aufteilung der Einkommen- und Körperschaftssteuer statt. Wegen der großen Bedeutung der Angelegenheit — es handelt sich um über 1,3 Milliarden DM, die die Länder dem Bund für Verteidigungszwecke zur Verfügung stellen sollen — wird auch Bundeskanzler Dr. Adenauer an den Verhandlungen teilnehmen.

Bundesfinanzminister Schäffer hatte am Dienstag erklärt, daß die Durchführung des Verteidigungsbeitrages ganz davon abhänge, ob die Länder diesmal ihre Sonderinteressen zurückstellen und dem Bund einen 40prozentigen Anteil (statt bisher 27 Prozent) an ihren Einkommen- und Körperschaftssteuern zugestehen. Da die 40prozentige Abgabequote auf Grund eines Verteidigungsbeitrages von nur 8 Milliarden DM errechnet wurde, die Bundesregierung aber tatsächlich 8,8 Milliarden DM zugestanden hat, nimmt man nicht an, daß der Bund den Ländern gegenüber zu einem Entgegenkommen bereit ist. In den Verhandlungen wird ferner die Frage des Länder-Finanzausgleichs eine Rolle spielen, da unter allen Umständen vermieden werden soll, finanzschwache Länder allzusehr durch die Kürzung ihrer Steuereinkünfte zu belasten.



Seite der Heimat



Halver, den 28. Februar 1952

Jek will noa Hus

Du wäist wual nit, wat Häimweh es
un hiäst nit Häime un nit Hus.
Dat schnitt in't Hiärte at'n Mess
un mäkt de Sinne twiäss un krus.

Du löip'st de Stroaten op un aff,
boa't guett die gäiht, singe du dien Lied.
Mie es dai Früemde at'n Graff,
dat well miek schluocken vüör de Tied.

Wat was iek glücklek in mie'm Nest,
dai oalle Sproake klang sou trü.
Hie schmitt dat Schicksal uns telest
op Siet', toum Spott füör alle Lü.

De Welt es grout, de Welt es bunt,
bütt Gold un Macht un hougen Stand.
De Welt es wiet, de Welt es rund
un schlütt ä i n Kleinod in: Mien Land.

Mien Häimetland, mien Kinnerland,
van Bloumen bunt, van Buschwiärk krus.
Häimweh, nu niäm miek bie de Hand,
iek kahr' stump üm. Iek will noa Hus.

Richard Althaus

Halver

Straßenbeleuchtung wird zu früh gelöscht

Von vielen Seiten wird Klage darüber geführt, daß bei den augenblicklichen Wegeverhältnissen die Straßenlampen zur üblichen Zeit gelöscht werden. Genau um 24 Uhr hüllen sich die Straßen in tiefe Finsternis. Wer sich dann noch freiwillig oder unfreiwillig auf die Straße wagt, muß schon mit Unliebsamkeiten rechnen. Denn immerhin ist es ja wohl sehr unangenehm für den Passanten, aber auch für den Grundstückseigentümer, wenn sich während dieser Zeit ein Unfall ereignen sollte. Es liegt wohl im Interesse der Allgemeinheit, wenn hier für Abhilfe gesorgt wird und die Straßenlampen in Zukunft nicht mehr pünktlich um 24 Uhr gelöscht werden.

Ernennung bei der Amtsverwaltung

Durch einstimmigen Beschluß der Amtsvertretung wurde der Dezernent des Fürsorge-, Flüchtlings- und Soforthilfeamtes, Amtsobersekretär Hancke, zum Amtsinspektor ernannt. Wir gratulieren!

Neue Staffelung für Kriegsopferrenten

Die Höhe des monatlichen Einkommens, bis zu dem den Kriegsopfern nach dem Bundesversorgungsgesetz eine Ausgleichsrente gewährt werden soll, wird nach einem vom Bundestag verabschiedeten Gesetz um durchschnittlich 5 DM erhöht. Danach ist die Ausgleichsrente in Zukunft zu gewähren, sofern sie zusammen mit dem sonstigen Einkommen folgende Monatsbeiträge nicht übersteigt:

um 50 vom Hundert	85 DM
um 60 vom Hundert	85 DM
um 70 vom Hundert	95 DM
um 80 vom Hundert	105 DM
um 90 vom Hundert	120 DM
bei Erwerbsunfähigkeit:	135 DM

Vortragsfolgen im ev. Vereinshaus

In der kommmenden Woche wird Prediger H. Wieckemann täglich wechselnd im Evangel. Vereinshaus Halver über eine Reihe wesentlicher Themen sprechen. Außerdem finden von Dienstag bis Freitag nachmittags Bibelstunden statt. Die Christliche Gemeinschaft Halver lädt hierzu herzlich ein.

Verlegung der Bibelstunde

Die Bibelstunde von Prediger Affeld findet nicht am 1., sondern am 15. März statt.

Geburtstag: 29. Februar!

Am morgigen Freitag, der das Datum des 29. Februar trägt, kann Wwe. Anna Regina Neuhaus geb. Unterstenhöfer, Neue Mühle 1, ihren 72. Geburtstag begehen. Die gebürtige Rheinländerin aus dem Kreuzberger Bezirk kann ihren Geburtstag, der ja eigentlich nur alle Schaltjahre „fällig" wird, in voller Rüstigkeit feiern. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Glückwünsche und wünscht noch eine ganze Reihe weiterer Vierjahres-Geburtstage.

Erfolgreich im bäuerlichen Berufswettkampf

In dem friedlichen Wettbewerb, zu dem sich, wie wir bereits gestern berichteten, über 200 Junglandwirte und Mädels aus dem Kreisgebiet trafen, wurde Willi Reininghaus, Stenkenberg, Ortssieger in der Leistungsgruppe I.

Halvers Kassenbau in Angriff genommen

Gestern traf der Bagger ein

Der Neubau wird die Spar- und Darlehnskasse Halver und die Nebenstelle der AOK beherbergen
Bis 1. September soll er bezugsfertig sein

Wie wir bereits anläßlich der außerordentlichen Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Halver Mitte des vorigen Monats berichteten, trug sich die Kasse schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, einen Neubau zu errichten. Im Verlauf der als günstig anzusprechenden Entwicklung erwies es sich, daß die gegenwärtig von der Kasse bezogenen Räume zu abgelegen sind und schon rein lokalmäßig den Anforderungen, die an sie zu stellen sind, nicht mehr genügen. Bereits im Jahre 1939 hatte sich die Gelegenheit geboten, in der Frankfurter Straße, gegenüber der Gärtnerei Welteke, das freie Baugelände zu erwerben, das eine Fläche von 832 qm umfaßt. Die allgemeinen Zeitverhältnisse standen der Verwirklichung der Baupläne zunächst noch im Wege, bis man im Laufe des vergangenen Jahres ernsthaft an die Planung herangehen konnte. Verschiedene Pläne und Entwürfe wurden aufgestellt, die nach der Möglichkeit der größtmöglichen Ausnutzung des Gebäudes und besten Rentablität geprüft wurden. Man entschied sich schließlich für das dritte ausgearbeitete Projekt, das dieser Zielsetzung am meisten entsprach.

Gestern nachmittag war es nun so weit. Der große Bagger der Firma Dohrmann, Lüdenscheid, erschien, rollte ratternd auf das Gelände und machte sich alsbald an die Arbeit. Wäre de Witterung günstiger gewesen, hätte man die Ausschachtungsarbeiten noch früher begonnen, denn der Bau soll bereits am 1. September d. J. bezugsfertig sein.

So werden wir dann in der Ortsmitte Halvers noch im Laufe dieses Jahres ein neues schmuckes Gebäude erhalten, das drei Geschosse umfassen wird. Das linke Drittel des Neubaues wird die Nebenstelle Halver der Allgemeinen Ortskrankenkasse Altena-Lüdenscheid beherbergen, während die übrigen beiden Drittel der Spar- und Darlehnskasse vorbehalten bleiben. Gleichzeitig werden durch den Neubau auch noch 6 Wohnungen zu je 3 Zimmern, sowie 4 Garagen geschaffen. Wenn der Kassenbau fertiggestellt ist, werden sich die öffentlichen Institutionen Halvers weiterhin immer stärker in der Ortsmitte konzentriert haben. Noch werden darüber jedoch einige Monate emsiger Arbeit vergehen. Zunächst hat der Bagger das Wort, der seit gestern nachmittag an der Arbeit ist, von der Halverschen Jugend mit Interesse und Kennerblick beobachtet un begutachtet . . .

Dr. Weg-



So wird sich der Kassenneubau in die Flucht der Frankfurter Straße einfügen

Tödlicher Verkehrsunfall bei Rönsahl

Pkw überschlug sich — Fahrer hinter dem Steuer ertrunken

Die Kurve oberhalb Varmert bei Rönsahl forderte in der vergangenen Nacht wiederum ein Todesopfer. Durch den dichten Nebel behindert, kam der Fahrer eines Lüdenscheider Pkw mit seinem Wagen von der Fahrbahn ab und landete im Varmerter Bach. Dieses im Sommer nur kleine Wasser wurde ihm zum Verhängnis. Der Wagen überschlug sich und lag mit dem Verdeck nach unten im Wasser. Während sich die beiden Mitfahrer befreien konnten und nur leichte Schrammen davontrugen, ertrank der hinter dem Steuer eingeklemmte Fahrer. Leider blieben die sofort nach Eintreffen des Rönsahler Arztes eingeleiteten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Der Leser hat das Wort

Eine kleine Anfrage an Mark-Sauerland

Seit längerer Zeit benutze ich sehr oft den Omnibus von Halver nach Lüdenscheid und bin stets an der Haltestelle von-Vincke-Straße—Ecke Kirchstraße eingestiegen, um dann über Postamt, Bundesbahnhof, Kleinbahnhof weiter zu fahren. Der Fahrpreis betrug von allen Haltestellen aus bis Lüdenscheid 0.90 DM. Gestern wurde mir für die gleiche Fahrt 1.15 DM abgenommen, weil angeblich die Fahrt erst am Bundesbahnhof in Halver nach Lüdenscheid beginnt. Soweit ich jedoch unterrichtet bin, beginnt die Fahrt ab Halver nach Lüdenscheid nicht am Bundesbahnhof, sondern bereits an der Haltestelle Café Weyland, denn der Spätomnibus beendet dort seine Fahrt nach Halver und beginnt die Rückfahrt an der gleichen Stelle.

Vielleicht kann die Direktion von Mark-Sauerland einmal genaue Auskunft geben, wie hoch sich die Fahrpreise von den einzelnen Haltestellen in Halver ab nach Lüdenscheid belaufen, oder ist es jedem Schaffner überlassen, welchen Fahrpreis er nehmen kann?

Ein Fahrgast aus Halver.

Frecher Raubüberfall in Schmidtsiepen

58jährige Frau niedergeschlagen und schwer verletzt — Bevölkerung zur Mitfahndung aufgerufen

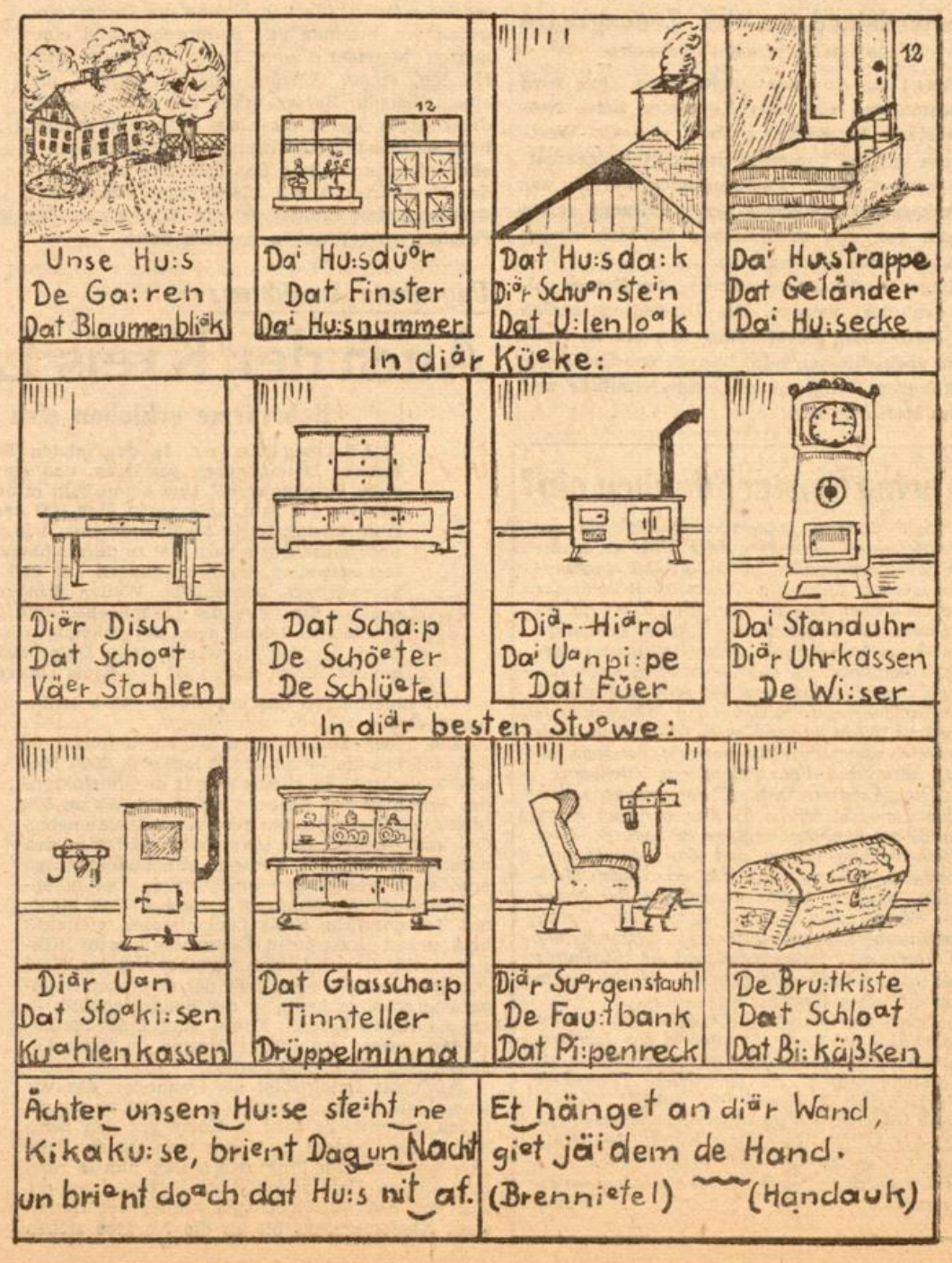
Am gestrigen Mittwochnachmittag befand sich die Ehefrau E. W. auf dem Wege von Halver nach Nieder-Herweg. In Schmidtsiepen, wo die Straße durch ein Waldgebiet führt, wurde die alte Frau von einem bisher unbekannten jungem Mann angesprochen und nach der Uhrzeit gefragt. Nach erteilter Auskunft wollte die Frau ihren Weg fortsetzen, wurde aber von dem Unbekannten von hinten erfaßt und rücklings zu Boden geworfen. Der Täter hat der Frau den Mund zugehalten und hat dann, vermutlich mit einem harten Gegenstand, auf die Gesichtspartie eingeschlagen.

Die Ueberfallene ist bewußtlos geschlagen worden und wurde erst kurze Zeit später von Passanten in ihrer hilflosen Lage aufgefunden. Eine mitgeführte Handtasche hat der Täter an sich genommen und anschließend ist er in den Wald rechtsseits der Straße geflüchtet. Der Unbekannte hat die geraubte Tasche etwa 100 m vom Tatort entfernt, in dem Waldstück abgestellt. Es fehlte lediglich eine braune lederne Geldbörse mit 14 DM Inhalt. Die Ueberfallene wurde von Passanten ihrer Wohnung zugeführt, und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: 26 bis 27 Jahre alt, etwa 1,65 cm groß, gesetzte Statur, ovales frisches Gesicht. Er trug zur Zeit des Ueberfalls eine dunkelblaue Schirmmütze und mittelblaue leicht gestreifte Jacke.

Da die bisherige Fahndungsarbeit der Polizei trotz Einsatz eines herbeigeholten Polizeifährtenhundes nicht den gewünschten Erfolg gebracht hat, ergeht an alle die dringende Bitte, die Polizei bei ihrer Fahndungstätigkeit zu unterstützen und alle zweckdienlichen Angaben unverzüglich der Kriminalpolizei in Halver oder jedem anderen Polizeiposten oder Polizeistation zu melden.

Düet un dat - alles op Platt / Eine 16seitige Kinderfibel



Holzdiebe im Schalksmühler Wald

Für über 1000 DM Grubenholz gestohlen

Eine auswärtige Firma ist seit einiger Zeit in den Waldungen um Schalksmühle mit Holzeinschlägen beschäftigt. Das Holz wird bereits hier an Ort und Stelle fertig geschnitten und soll als Grubenstempel verwendet werden. In diesen Tagen mußte nun die betrübliche Feststellung gemacht werden, daß man sich auch an diesem Holz, welches sich teils noch im Wald befand oder zum Teil schon zur Verladung fertiggemacht und auf einzelne Längen geschnitten ist, vergriffen hat und etliche Raummeter im Werte von über 1000 DM entwendete.

Gerichtstag in Schalksmühle

Der nächste Gerichtstag für Schalksmühle findet am morgigen Freitag in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle, Viktoriastraße 6, statt. Er beginnt um 8.30 Uhr.

Geflügelzüchter stellen aus

Der Geflügelzuchtverein Schalksmühle-Halverscheid veranstaltet am kommenden Sonnabend und Sonntag im Saale des Hotels zur Post eine Rassegeflügelschau. Eine Verlosung enthält schöne Gewinne.

Gemeinnütziges Konzert in der ev. Kirche

Der Männergesangverein Rotthausen, Leitung Hans Günter Höller, veranstaltet gemeinsam mit dem Posaunenchor des CVJM Schalksmühle, Leitung Karl Meyer, am Sonnabend, dem 8 März, in der evangelischen Kirche in Schalksmühle ein gemeinnütziges Konzert. Der Reinertrag dieser Veranstaltung wird dem Bau eines neuen Kindergartens der ev. Kirchengemeinde in Schalksmühle zur Verfügung gestellt.

SGVer feiern Winterfest

Das Schalksmühler SGV-Winterfest wird in diesem Jahre am Sonnabend, dem 1. März in der Turnhalle gefeiert. Neben einer guten Kapelle, Vorträgen der SGV-Mädel der Singschar sowie der Laienspielschar werden die immer zahlreichen Gäste weitgehend unterhalten. Im Mittelpunkt steht der plattdeutsche Schwank „Wir verkaufen unsern Großvater". Ein Wort der Empfehlung erübrigt sich beim Schalksmühler SGV.

Hülscheider Standesamtliche Nachrichten vom 10. 2. bis 23. 2.

Tochter geboren: Kaufmann Armin Borchling, Klagebach, Anstreicher Emil Kuhbier, Oberbrügge. Heiraten: Presser Ewald Donke, Spormecke und Maschinenarbeiterin Lydia Käthe Jablosky, Spormecke. Hilfsarbeiter Ernst Johann Schwarzer, Dahlerbrück und Hausangestellte Frieda Else Lehmann Flaßkamp. Sterbefälle: Wwe. Mathilde Benger, geb. Rentrop, Harrenscheid 71 Jahre alt. Rentenempfänger Ernst Peyinghaus, Sterbeckerhammer 75 Jahre alt. Hilfseisenbahnwerkzeugführer Hugo Dingler, 66 Jahre alt. Wwe. Ida Heidemann geb. Höllermann, Muhlerölmühle, 79 Jahre alt.

Holland baut Soldatendörfer

bn. Amsterdam, 27. Februar

Die Rüstungsverpflichtungen Hollands, die in der Aufstellung von mindestens drei Divisionen bestehen, machen den Bau vieler neuen Kasernen nötig. Da aber für Kasernen in den Großstädten kein Platz ist, legt die niederländische Heeresleitung die Kasernen im freien Lande dicht an den Landesgrenzen in der Form von Soldatendörfern an. Ein solches Soldatendorf ist soeben im Heidegelände der Velue fertig geworden, drei weitere sind im Bau.

Das bereits fertiggestellte Soldatendorf bietet eine Unterkunft für 8000 Mann, ist 25 ha groß und umfaßt außer den eigentlichen Kasernenbauten ein großes Filmtheater, Kantinen, Büros, Küchen, Schulen, Wohnhäuser und eine Badeanstalt. Es wurde im Eiltempo von 6000 Arbeitern errichtet. Weitere vier Soldatendörfer werden im Süden an der belgischen Grenze gebaut.

Zu den Dörfern gehören Plätze für Geländeübungen und Artillerie-Schulung. Die betreffenden Gebiete wurden teils enteignet, teils gepachtet. Gegen die Enteignungen an der belgisch-niederländischen Grenze ist von Belgien vergeblich Einspruch erhoben, da das 750 ha große Gebiet, das hier beschlagnahmt wurde, zum Naturschutzgebiet der Heide von Kalmthout gehört und außerdem vorwiegend im Besitz belgischer Privatpersonen ist.

Jungdemokraten helfen

dmt. Bonn, 27. Februar

Um die Aufräumungsarbeiten auf der Insel Helgoland zu beschleunigen, haben die Deutschen Jungdemokraten der Aktion Helgoland e. V. in Cuxhaven angeboten, ab März Gruppen Freiwilliger aus den Reihen der Jungdemokraten zur Verfügung zu stellen.

Im Frühjahr sollen junge Deutsche auch in die Po-Ebene entsandt werden, um an den Aufräumungsarbeiten in den Ueberschwemmungsgebieten Oberitaliens teilzunehmen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich im Zeichen internationaler Hilfsbereitschaft auch junge Ausländer am Wiederaufbau Helgolands beteiligen werden.

Neue Verzögerung im Lastenausgleich

wl. Bonn, 27. Februar

Bei der Beratung des Lastenausgleichs-Gesetzes haben sich wider Erwarten neue Schwierigkeiten ergeben, so daß die für diese Woche vorgesehenen Sitzungen des zuständigen Bundestagsausschusses auf den 10. März verschoben werden mußten. Von der FDP und besonders auch vom Bundesvertriebenenminister Lukaschek sind neue Forderungen angemeldet worden, die eine Einigung erschweren. Der Ausschußvorsitzende Kunze bemühte sich zwar, die Vertriebenen von ihren nach seiner Ansicht radikalen Forderungen abzubringen, hat aber damit bisher nur wenig Erfolg gehabt. Nach wie vor bestehen die Vertriebenen auf einer Erhöhung des Lastenausgleichs-Aufkommens um rund eine halbe Milliarde DM. Auch die Frage der Naturalleistungen ist noch nicht zufriedenstellend gelöst.

Verleger Ferdinand Möller †

dmt. Rendsburg, 27. Februar

Der Aufsichtsratsvorsitzende der DIMITAG-Gemeinschaft Mittlerer Tageszeitungen, Verleger Ferdinand Möller, Rendsburg, Herausgeber der „Schleswig-Holsteinischen Tagespost", ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben, nachdem er sich am Wochenende einer Operation hatte unterziehen müssen. Ferdinand Möller stand im 73. Lebensjahr. Mit ihm ist einer der Mitbegründer und führenden Verleger der DIMITAG-Gemeinschaft dahingegangen

„London wirkte wie ein reinigendes Gewitter"

Saar-Verhandlungen im März — Vertrag über Verteidigungsgemeinschaft fast fertig

wl. Bonn, 27. Februar

Die unmittelbaren Verhandlungen zwischen Paris und Bonn über die Saar-Frage haben noch nicht begonnen. Sie dürften wahrscheinlich erst Mitte März anläßlich des Zusammentreffens zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Außenminister Schuman bei der Straßburger Tagung des Europarates eingeleitet werden. Staatssekretär Hallstein bestätigte, daß die Bundesregierung ihre angekündigte Demarche beim Europarat auf jeden Fall unternehmen werde, sofern nicht bis dahin neue Tatsachen eingetreten sind. In der Demarche wirft die Bundesregierung der augenblicklichen Saar-Regierung laufende Verletzungen der Konvention der Menschenrechte vor.

Hallstein erklärte weiter, daß der Vertrag über die Errichtung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft im wesentlichen fertiggestellt sei, so daß mit seiner Paraphierung bis Ende März gerechnet werden könne. Auch zwei Zusatzabkommen zum deutsch-alliierten Generalvertrag seien unterschriftsreif, und zwar die Verträge über das vorgesehene Schiedsgericht sowie über den Fortbestand einer Reihe alliierter Gesetze. Der Abbau des Besatzungsregimes werde noch viel Arbeit machen. Die Bundesregierung lasse sich bei diesen Verhandlungen keineswegs unter Zeitdruck setzen, wenn sie auch entschlossen sei, die Verträge möglichst schnell zu ratifizieren. Beide Verträge, also der Generalvertrag und der Vertrag über die Verteidigungsgemeinschaft sollten gleichzeitig unterzeichnet werden. Eine neue Außenminister-Konferenz werde nicht mehr notwendig sein, da London wie ein „reinigendes Gewitter" gewirkt habe.

Fahrmbacher ist in Aegypten

dpa. München, 27. Februar

Verwandte des früheren deutschen Generals Fahrmbacher bestätigen, daß sich Fahrmbacher gegenwärtig in Aegypten aufhält. Die Anwesenheit Fahrmbachers in Aegypten war vor etwa 14 Tagen von der britischen Presse gemeldet worden und hat großes Aufsehen erregt. Die in Garmisch-Partenkirchen wohnende Schwester des Generals a. D., Else Fahrmbacher, betonte jedoch, es handele sich nur um einen Besuch in Aegypten, der bis zum Frühjahr dauere.

Das Drama von den Kinderschuhen

Absätze aus Papier und Pappe — Erfolge der Sowjetzonen-Planwirtschaft

Dresden. Auf dreiviertel Seite veröffentlicht das SED-Organ „Sächsische Zeitung" das „Drama von den Kinderschuhen". Zur Einleitung stellt das SED-Organ fest, daß der Arbeiter Eduard Schnabel aus Radeburg, Vater von sechs Kindern, einem seiner Kinder zu Weihnachten ein Paar Schuhe, Größe 28, gekauft hat. „Nachdem das Kind die Schuhe einen Tag getragen hatte, waren sie unbrauchbar." Preis 14,50 Mark. Für Fahrten von Radeburg nach Dresden mußte Schnabel 20,30 Mark aufwenden. Ohne Erfolg: der „Konsum" Dresden konnte nicht umtauschen.

Der Arbeiter Fritz Müller aus Dresden hat auf Bezugschein ein Paar Arbeitsschuhe in der Konsumsverkaufsstelle S 306 am Warhaer Platz gekauft. Hersteller: Schuhfabrik „Banner des Friedens", Volkseigener Betrieb, Weißenfels. Preis 22,20 Mark. „Er hatte die Schuhe einen einzigen Tag getragen und schon hatten sie sich in ihre Bestandteile aufgelöst."

Ihre Krönung habe diese Schuhbelieferung bei den Schülern der 62. Grundschule in Dresden-Loschwitz gefunden, wo 169 Paar Schuhe für Kinder nur zwei Tage brauchbar waren; dann war von den Absätzen nichts mehr zu sehen; sie waren ein Mittelding zwischen Papier und Pappe. Die Sohlen lösten sich, weil der Klebstoff nichts taugte. Und der Faden mit dem die Sohlen genäht sind war der reinste Schund. Dabei kosteten die „Schuhe" 23,10 Mark.

Beschwerde der Steuerzahler

„Spesenverordnung verletzt Menschenwürde"

Stuttgart. Der „Bund der Steuerzahler" hat beim Bundes-Verfassungsgericht gegen die der Bundesregierung im Einkommensteuer-Ergänzungsgesetz erteilte Ermächtigung zum Erlaß von Rechtsverordnungen Verfassungsbeschwerde eingelegt. Die durch das Gesetz gegebene Ermächtigung sei nicht genügend abgegrenzt und verstoße gegen Grundgesetzartikel 80 über den Erlaß von Rechtsverordnungen. Auch die von der Bundesregierung auf Grund dieser Ermächtigung erlassene Spesenordnung sei verfassungswidrig, da sie die im Grundgesetz für unantastbar erklärte Menschenwürde und das im Grundgesetzartikel 14 gewährleistete Eigentum verletze.

„Friedens"-Briefmarke unbeliebt

Berlin. Die neue 50-Pfennig-Briefmarke der Sowjetzone, die vor allem für Auslandsbriefsendungen bestimmt ist, stößt bei den Empfängern offenbar auf Ablehnung. Die Briefmarke zeigt den Sowjetzonen-Staatspräsidenten Wilhelm Pieck und den polnischen Staatspräsidenten Bierut, die sich über der als Friedensgrenze bezeichnetenOder-Neiße-Linie die Hände reichen. Viele Postsendungen aus dem Ausland, die mit der Marke freigemacht waren, kamen mit dem Vermerk „Annahme verweigert" zurück. Meistens sind es Deutsche oder Empfänger deutscher Abstammung, die eine solche Propaganda nicht gutheißen.

Komplizierte Justiz

Washington. Ein in betrunkenem Zustand von der Polizei in Lubbock (Texas) festgenommener Autofahrer wurde auf Weisung des Richters wieder auf freien Fuß gesetzt, weil die Polizei sich von ihm, als er betrunken war, die Erlaubnis geben ließ, eine Blutprobe zu nehmen. Der Richter erklärte zur Begründung der Niederschlagung des Verfahrens, daß Betrunkenheit ein Zustand sei, in dem man nicht Herr seines Verstandes sei, auch nicht sein Einverständnis zur Blutprobe geben könne. Da die Polizei aber trotzdem eine Blutprobe genommen habe, habe sie etwas getan, was sie nicht habe tun dürfen, nämlich den Betrunkenen gegen sich selbst zeugen lassen.

Premierminister Churchill gab im Unterhaus bekannt, daß der Krönungsstein mit Zustimmung der Königin wieder seinen traditionellen Platz unter dem Krönungsstuhl in der Westminster-Abtei erhalten hat. Der Stein war im April vergangenen Jahres in die Abtei zurückgebracht worden, nachdem ihn schottische Nationalisten zu Weihnachten 1950 entwendet hatten.

Die Polizeitruppen in Hinterindien und Pakistan suchen Hunde-Ausbilder aus Deutschland. Die Bewerber müssen 30 bis 35 Jahre alt und ledig sein und der Wehrmacht angehört haben. Bewerbungen nehmen die Landesgruppen oder die Hauptvereine für deutsche Schäferhunde entgegen.

SPORT

Tischtennis

Westfalia Werdohl Pokalsieger der Kreisklasse

Die Meisterschaftsspiele der 1. Kreisklasse im Tischtennis wurden am vergangenen Sonntag infolge kurzfristiger Ansetzung der Pokalspiele unterbrochen. Zwölf Mannschaften hatten sich in der Kerksighalle eingefunden, um die Spiele um die weitere Teilnahme mit den klassenhöheren Mannschaften auszutragen. Ueberraschungen blieben in den Vorrundenspielen aus, lediglich der Sieg von Meinerzhagen (II. Kreisklasse) über die klassenhöhere Mannschaft des TV Kierspe 79 ist als solche zu werten. Aus der Vorrunde hatten sich Jahn Lüdenscheid, Lüdenscheid 08 C, LTV 61 B und Westfalia Werdohl herausgeschält, die als Endspielteilnehmer Westfalia Werdohl und Jahn Lüdenscheid ermittelten.

Verhältnismäßig sicher war der Sieg von Jahn über den Lokalrivalen 08 C mit 5:2. Zu einer selten spannenden Auseinandersetzung, dem vorweggenommenen Endspiel, kam es bei dem Treffen Werdohl gegen 61. Die mit Regus, Gruhs und Stracke antretenden 61iger lieferten den Werdohlern Kämpfe, die an Spannung und Dramatik nichts zu wünschen übrig ließen. In neun Spielen gelangten von 27 Sätzen 26 zur Austragung. Beim Stand von 4:4 konnte der Werdohler Zoppke mit einem 21:19-Erfolg im 3. Satz über Stracke seiner Mannschaft den Weg ins Endspiel bahnen.

Das nachfolgende Endspiel sah dann Westfalia gegen die mit Ersatz antretenden Jahner klar mit 5:2 in Front. Lediglich Urban (Jahn) konnte für seine Mannschaft zwei Punkte erkämpfen.

Die Ergebnisse der Endrunde: Westfalia Werdohl — LTV 61B 5:4; Jahn Lüdenscheid — Sportfr. 08 C 5:2; Westfalia Werdohl — Jahn Lüdenscheid 5:2.

Die Meisterschaftsspiele der 2. Kreisklasse brachten folgende Ergebnisse: LTV Jgd. — Jahn Lüdenscheid B 8:8; Halver — Oberbrügge 12:4.

Schach

Mannschaftsmeisterschaft des Sauerlandes
Schachvereinigung Lüdenscheid I — Schachverein Werdohl I

Sonntag bildet der Ausscheidungskampf um die Bezirksmeisterschaft zwischen obigen Mannschaften das Hauptereignis. Nachdem Werdohl in den Vorkämpfen mit 4½:3½ zu einem glücklichen Sieg kam und damit vor der Schachvereinigung Lüdenscheid den ersten Platz belegte, stehen nach den weiteren Ausscheidungskämpfen beide Mannschaften durch die Siege gegen Altenhundem und Langenei punktgleich. Der Ausgang dieses Kampfes ist vollkommen offen. Ein unentschiedener Ausgang würde allerdings auf Grund des besseren Brettpunktergebnisses der Schachvereinigung von 13½:2½ gegen 10:6 schon den Turniersieg für Lüdenscheid ergeben. Da aber auch die „Zweiten" der einzelnen Bezirke in weiteren Entscheidungskämpfen ihren an den Endspielen teilnahmeberechtigten Sieger noch ermitteln, besteht auch für den Unterlegenen obigen Kampfes noch die Möglichkeit, in die Kämpfe um den Aufstieg zur Bundesklasse einzugreifen. O.

Sport-Splitter

Zum ersten größeren deutsch-österreichischen Handballspiel wird es — wenn nicht die Weltmeisterschaft Deutschland und Oesterreich zusammenführt, — am 5. Juli in Berlin kommen, da Berlin jetzt für ein Städtespiel die Zusage aus Wien erhielt.

•

Der vor zwei Jahren auf dem Schottenring schwer gestürzte Motorradrennfahrer Otto Kohfink (Bietigheim) hat sich nach bisher vergeblichen Heilungsversuchen seinen (inzwischen gelähmten) linken Arm amputieren lassen müssen.

•

Wie der Aero-Club mitteilt, werden die diesjährigen Segelflug-Weltmeisterschaften vom 30. Juni bis 13. Juli in Cuatros Vinutos bei Madrid ausgetragen. Auch fünf deutsche Segelflieger sollen an den Wettkämpfen teilnehmen. Sie werden im April in einem Ausscheidungskursus ermittelt.

Ein sowjetischer Oberfeldwebel, der einer sowjetischen Truppeneinheit in Groß-Glienicke bei Berlin angehörte, hat auf eigenen Wunsch von den britischen Behörden in Berlin Asylrecht als politischer Flüchtling erhalten. Er habe sich entschlossen, mit dem Sowjetregime zu brechen. Ein sowjetischer Offizier, dem von den Briten eine Unterredung gewährt wurde, versuchte vergeblich, den Feldwebel zur Rückkehr zu bewegen.

Der UNO-Flüchtlingskommissar Dr. G. J. van Heuven Goedhart, kommt am Donnerstag nach Bonn, um über die Eingliederung der im Bundesgebiet lebenden ausländischen Flüchtlinge in die deutsche Wirtschaft zu verhandeln.

Ein Sprecher des französischen Außenministeriums sagte am Mittwoch, die politische Unabhängigkeit des Saarlandes unter Beibehaltung seiner wirtschaftlichen Bindung an Frankreich sei eine feste Bedingung der französischen Regierung für alle Verhandlungen über die Saarfrage.

Das Bundeskabinett wird am Donnerstag unter Vorsitz des Bundeskanzlers die Ergebnisse der Lissabonner NATO-Konferenz erörtern.

Die Verhandlungen zwischen Vertretern Israels und der Deutschen Bundesrepublik über die Wiedergutmachung des dem Judentum zugefügten materiellen Schadens werden voraussichtlich im März in Brüssel beginnen.

S. G. V.
Abteilung Schalksmühle

Sonnabend, den 1. März 1952, pünktlich 20 Uhr in der Turnhalle

WINTER-FEST

Es unterhalten Sie: Eine gute Kapelle, die Singschar unserer Mädel und unsere Laienspielschar. Unkostenbeitrag 1.25 DM

Kartenvorverkaufsstellen:
Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
Hans Th. Schulz, August-Bebel-Platz

Abend-Kursus!
Gebe ab 3. März wieder **Unterricht in Näharbeiten** stunden- od. wochenweise. Nähmaterial wird auf Wunsch gestellt.
Magdalene Cossmann
Schneidermeisterin
Halver · Ruf 377

Empfehle getrocknete
Kranzdärme
August Kerspe
Halver

Ordentliches, fleißiges
Halbtagsmädchen
für kleinen kinderlosen Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers.

Schulreißzeuge
Wilh. Bell jr., Halver

Alfons Müller
HERRENKLEIDERFABRIK
WIPPERFÜRTH·RHLD

Bitte beachten!
Geben Sie Ihre Bestellung in
Kommunionanzügen
möglichst sofort auf. Zur Größenfeststellung bitte Kommunionkind mitbringen.
Verkaufsstellen:
Wipperfürth, Untere Straße 4
Lüdenscheid, Knapperstraße 8a

Achtung!
Rohwollumtausch und Verkauf von nur
Ia Kammgarnstrickgarnen
am Samstag, 1. März 52 in
Ehringhausen, Gasthof Hüttebräucker von 12 bis 13.45 Uhr
Schalksmühle, Gasthof Wilh. Kriegeskorte v. 14 bis 16 Uhr
Oberbrügge, Hotel Süderland von 16.15 bis 18 Uhr
Wollgroßhandlung
Horst Richter
Hückeswagen

Wie erhalte ich Prämien von 25 bis 35%?
Auskunft erhalten Sie auf der
Gemeinschafts- Modell- und Bildschau



in Halver, Hotel zur Post
Freitag, den 29. Februar 1952,
von 14 bis 20 Uhr,
Samstag, den 1. März 1952,
von 14 bis 20 Uhr

Leonberger Bausparkasse
A.-G.
Hauptvertr.: HERBERT KUHLEN, KIERSPE-BHF, Tel. Meinerzh. 285
BLUM-FERTIGHAUS
Hauptvertr.: ROB. BIRKELBACH, ALTENA, Feldstraße 7

Schutz vor Ansteckung
Formamint
Grippe · Erkältung · Halsentzündung
20 Tabl. DM 0.80
In Apotheken und Drogerien

Man muß sie probiert haben um zu wissen...





Machen Sie diesen Versuch doch auch einmal und überzeugen Sie sich davon, wie gut, wie frisch und rein Sanella schmeckt. ★ Fast jede zweite Hausfrau bevorzugt ja schon Sanella, den feinen Brotaufstrich, der allen schmeckt!

★ 17 437 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen — und so bekommen Sie heute Sanella!



Die frische **SANELLA** *feiner im Geschmack!*

Sa 45 T